

OÖN 09.07.2015 Hechtbiss

Hecht biss Buben beim Baden

ASTEN. Ein ungewöhnlicher Zwischenfall hat sich im Ausee bei Asten (Bezirk Perg) ereignet: Während ein Zwölfjähriger im Wasser schwamm, wurde er von einem Hecht in den Fuß gebissen.



Der Bub erlitt an der Unterseite seines großen Zehs eine Bissverletzung Bild: LifeRadio

Es war am Montagnachmittag, als sich der zwölfjährige Sven aus Neumarkt im Mühlkreis im Wasser abkühlen wollte. Gemeinsam mit einem Freund wollte er zu einer Badeinsel mitten am Ausee schwimmen, als plötzlich etwas seinen Oberkörper und dann seinen Fuß streifte und er gleich danach einen Schmerz in der Zehe spürte, wie er gegenüber [LifeRadio](#) erzählte.

Am Ufer angekommen, zeigte sich sofort, woher der Schmerz kam: Seine rechte große Zehe blutete stark, an der Unterseite war deutlich ein rund zwei Zentimeter langer, gerader Schnitt zu sehen. Auch vom Nagel des kleinen Zehs fehlte ein kleines Stück. Ein wenig geschreckt habe er sich im ersten Moment schon, sagt der junge Mühlviertler, "aber dann ist es schon wieder gegangen". Nur auf den Fuß steigen habe er zunächst nicht können.



Der Hecht knabberte auch den Nagel des kleinen Zehs an (Foto: LifeRadio)

Was ihn da am Fuß verletzt hatte, war vorerst rätselhaft. Landesfischermeister Sigfried Pilgerstorfer hatte die Verletzungen beim ersten Blick zunächst für Schnitte durch eine Glasscherbe gehalten. Nach genauerer Betrachtung der Fotos und den Umstand, dass der Bub nicht mehr am Seegrund stand sondern schwamm, stand für ihn aber fest: "Das sind eindeutig Bisse von einem Hecht."

"Fisch fühlte sich belästigt"

Ein derartiger Vorfall sei zwar eher ungewöhnlich und "sehr selten", für Pilgerstorfer aber dennoch nachvollziehbar. Rund 2000 Schüler hatten den Montagnachmittag im Rahmen einer Drachenboot-Veranstaltung am Ausee verbracht. "Wenn derart viele Kinderfüße im Wasser herumplanschen, wird es dem Hecht dann irgendwann einmal zu bunt - und er beißt zu." Grundsätzlich beißen diese Raubfische aber nur dann zu, "wenn sie immer und immer wieder belästigt und in die Enge getrieben werden."



Angesichts der Größe der Verletzung ist für Pilgerstorfer klar, dass hier ein junger Hecht am Werk war. "Diese Raubfische, die im ausgewachsenen Zustand bis zu 1,30 Meter groß werden können, haben messerscharfe Fangzähne wie ein Hai." Das Ergebnis eines Bisses seien Wunden, die einem klaren Schnitt sehr ähnlich sind. Zehen abbeißen könnten Hechte allerdings nicht, sagt der Landesfischermeister. "Wenn sie etwas fangen, reißen sie es ein wenig ein." Neben einem Hecht könnte auch ein Waller oder ein Zander aggressiv reagieren - dass diese allerdings Menschen attackieren, sei eher auszuschließen. "Ein Waller hält sich nur in Grundnähe auf und attackiert nur dann, wenn er kurz vor dem Verhungern ist. Und der Zander ist äußerst scheu und lebt zurückgezogen."

Ausfischen: "Wenig zielführend"

Ein ähnlicher Zwischenfall hat sich erst vor kurzem in einem Badeteich in Hofstetten-Grünau in Niederösterreich ereignet, als ein achtjähriger Bub durch den Biss eines Raubfisches verletzt worden ist. Um derartige Vorfälle zu vermeiden, ordnete der zuständige Bürgermeister ein Ausfischen der Raubfische an. Diese Anordnung hält Pilgerstorfer für den "Fall Ausee" übertrieben - und letztendlich auch für wenig zielführend. Würden alle Hechte beseitigt, gäbe es in kürzester Zeit deutlich mehr kleinere Fische. "Dadurch würde das ökologische Biotop aus dem Gleichgewicht gebracht." Und außerdem: "Das war ein äußerst seltener Vorfall. Man braucht daher keine Angst beim Baden haben", beruhigt Pilgerstorfer.